

# Die Vorsorgelast aus der Konzernbilanz verbannen

**PENSIONSKASSEN** Weil die Diskontzinsen wieder auf niedrigstes Niveau zurückgefallen sind, steigt für viele Unternehmen der Bilanzwert der Vorsorgeverpflichtungen. Finanzchefs haben es in der Hand, mit internen Vereinbarungen die Belastung einzudämmen.

Thomas Hengartner

Unter den Schweizer Konzernen hat Nestlé die grösste Vorsorgeverpflichtung bilanziert. Der Schuldbetrag entsprach Ende 2017 gut 7 Mrd. Fr. oder etwa 10% des gesamten Fremdkapitals der Nahrungsmittelgruppe. Der Pharmamulti Novartis führte gut 3 Mrd. Fr. Vorsorgeverpflichtung in der Bilanz, was knapp 6% der gesamten Verbindlichkeiten ausmacht. Swisscom bilanzierte 1 Mrd. Fr. Vorsorgeschulden, entsprechend gut 7% des Totals aller Verpflichtungen.

Internationale Rechnungslegungsnormen verlangen von den Konzernen, ein Deckungsmanko ihrer Pensionskasse oder sonstiger vertraglicher Altersleistungen als Finanzschuld bilanzieren. Die Krux dabei ist, dass die Regeln von IFRS viel strenger sind als die der schweizerischen Norm Swiss GAAP FER, die von den Pensionskassen befolgt werden muss. Die Konzernrechnung zeichnet deshalb oft ein dramatischeres Bild der Finanzlage der betrieblichen Altersvorsorge.

## ZINSTIEF VERTEUERT RENTEN

Die Situation hat sich Ende 2018 verschärft, weil wegen der Börsenkorrektur die Vorsorgevermögen kräftig einbüssten. Gleichzeitig fiel der Diskontsatz im vierten Quartal wieder zurück. Das ist relevant, denn der Barwert künftiger Geldströme verteuert sich, je geringer der verwendete Diskontfaktor ist.

Im Schlussquartal des abgelaufenen Jahres korrigierte der Diskontsatz für zwanzigjährige Verpflichtungen gemäss Angaben des Pensionsberaters Libera von 1,17 auf 0,92%. Für zehnjährige Verpflichtungen errechnete Libera ein Sinken des Diskontfaktors von 0,8 auf 0,6% (vgl. Grafik 2). Taktgeber sei das Erodiere der Renditen von Unternehmensanleihen guter Qualität von entsprechender Restlaufzeit, schreibt Libera.

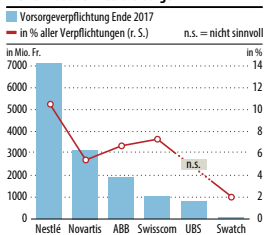
## Berufliche Vorsorge im Vergleich

Land:	Anzahl Vorsorgesparer	Vorsorgevermögen in % des BIP <sup>1)</sup>
USA	45 672	145
Kanada	7308	155
Grossbritannien	4960	105
Schweiz	1713	149
Mexiko	664	17
Fland	640	36
Hongkong	439	44
Brasilien	327	25
Niederlande	272	184
Deutschland	167	7
Portugal	136	11
Norwegen	85	11
Dänemark	17	208
Italien	16	10

<sup>1)</sup> Auswahl Industrieland <sup>2)</sup> Bruttoinlandsprodukt Quelle: OECD

Mit dem niedrigeren Diskontfaktor verschlimmerte sich die Bilanzposition der Vorsorgeverpflichtungen. Wegen der ungünstigen Entwicklung der Zins- und der Anlagemärkte habe sich das Vorsorgedefizit zum Stichtag 31. Dezember ausgeweitet, sagt Samuel Neukom, Pensionskassenexperte beim Beratungsunternehmen Willis Towers Watson, auf Anfrage: «Erneut steigt somit der Druck auf die Finanzchefs der Unternehmen, möglichst einen Teil der Vorsorgelast aus der Konzernbilanz zu verbannen.»

## 1 Bilanzlast der Altersvorsorge



Quelle: Unternehmens- / Grafik: KPMG, ein

Hauptbetroffen sind Unternehmen mit vornehmlich schweizerischen Betriebsstandorten. In der Schweiz ist die berufliche Vorsorge obligatorisch, zudem sind hier die Rentenzusagen mit 149% des Bruttoinlandsprodukts überdurchschnittlich hoch. Beides hat zur Folge, dass in aller Regel eine im Vergleich zu ausländischen Betriebsstandorten grosse Verpflichtung in der Konzernbilanz entsteht.

## GÜNSTIGER EFFEKT FÜR SWISSCOM

Eine Erleichterung unter der IFRS-Norm erschliesst sich mit einem Risk Sharing. Gemeint ist damit eine vertragliche Regelung der Risikoaufteilung zwischen dem Unternehmen und den Beschäftigten. Der Telecomkonzern Swisscom beschreibt im Geschäftsbericht, 2016 sei dank der Einführung des Risk Sharing ein positiver Bilanzseffekt von 856 Mio. Fr. entstanden. Ende 2017 betrug die Vorsorgeverpflichtung gut 1 Mrd. Fr.

Damit eine solche Risikoteilung buchhaltungstechnisch gilt, müssen gemäss Willis Towers Watson in der Pensionskasse Sanierungsregeln für den Fall einer Unterdeckung beschlossen sein. Festzulegen sei etwa, dass die Guthaben der Beschäftigten für gewisse Jahre vermindert oder über-

haupt nicht verzinst würden oder wie die Arbeitnehmer mit Lohnbeiträgen eine Sanierung mittragen müssten. Das Berufliche-Vorsorge-Gesetz verpflichtet den Arbeitgeber einzig, mindestens einen in der Summe gleich hohen Sanierungsbetrag wie die Arbeitnehmer zu leisten.

Eine Senkung des Umwandlungssatzes für künftige Renten vermindert längerfristig ebenfalls die Höhe der Verpflichtungen. In die gleiche Richtung wirkt, die Kaderpensionskasse nach dem Modell 1e aufzusetzen. Dabei wird der Sparbeitrag auf Lohnteilen oberhalb rund 130 000 Fr. vom einzelnen Versicherten gemäss den

## «Revisionsstellen setzen leider sehr hohe Hürden für Risk Sharing.»

Denise Lauffer, SwissHoldings

kassenspezifisch angebotenen Anlagestrategien selbstverantwortet investiert. «Weil die Arbeitgeberfirma bei einer Kaderkasse mit 1e-Modell kein Sanierungsrisiko trägt, kann auch keine zu bilanzierende Vorsorgeverpflichtung entstehen», erklärt Neukom.

Der Pensionskassenexperte rät den Finanzchefs der Unternehmen, den Risk-Sharing-Ansatz präzisiert mit der Revisionsstelle abzustimmen. Nur wenn sie die gewählte Risikoaufteilung akzeptiert, wird die erwünschte Entlastung der Konzernbilanz erreicht.

Beim Unternehmensverband SwissHoldings stossen Massnahmen, die eine realistischere Bewertung der Vorsorgeverpflichtung ermöglichen, auf grosses Interesse. Geschäftsleitungsmitglied Denise Lauffer kritisiert jedoch die Praxis der Revisionsstellen: «Die verlangten Voraussetzungen und Offenlegungen stellen eine sehr hohe Hürde für die Konzerne dar.»

## WAS WICHTIG IST

### BILANZIERUNGSPFLICHT

International gebräuchliche Rechnungslegungsvorschriften wie IFRS verlangen, dass Konzerne die Verpflichtungen der beruflichen Altersvorsorge der Mitarbeitenden unter den Finanzschulden bilanzieren.

### ERMITTLUNG DER SCHULDEN

Ergänzend zu laufenden Altersrenten werden die Pensionszusagen an künftige Altersrentner berücksichtigt, indem der zugesagte Cashflow diskontiert und sein Barwert passivseitig bilanziert wird.

### EINBEZUG VON VERMÖGEN

Steht der Vorsorgeverpflichtung ein ausgedehntes Vorsorgevermögen entgegen (wie im Fall schweizerischer Pensionskassen), wird sein Marktwert aufgerechnet und nur die Nettoverpflichtung bilanziert.

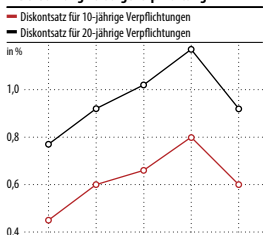
### RISK SHARING

Eine formelle Risikoteilungsvereinbarung mit dem Führungsgremium der Pensionskasse und ihren Versicherten ermöglicht, in der Konzernbilanz die Höhe der Vorsorgeverpflichtung zu verringern.

### SANIERUNGSLAST VERTEILEN

Ein günstiger Risk-Sharing-Effekt entsteht, wenn für die Pensionskasse für den Fall einer Notlage ein Sanierungsverfahren festgelegt ist, das die Pflichten des arbeitgebenden Unternehmens begrenzt. In der Regel trifft dies die Bereitschaft der Belegschaft zu einem Zinsverzicht oder zur Zahlung von lohnabhängigen Sanierungsbeiträgen.

## 2 Berechnung Vorsorgeverpflichtung



Quelle: Libera / Grafik: KPMG, ein